

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 238. Freitag, 11. October 1901, Abends. 54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten und bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzterminen werden angenommen. Käufern-Kassenscheine für die Nummer des Ausgabeblatts bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wenn auch die Herbergblätter in den Herbergen zu Großenhain, Riesa und Rabenburg von den zuständigen Stellen angewiesen sind, stetig zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitgebern vermittelnd zu wirken, so will die untergeordnete Amtshauptmannschaft doch nicht unterlassen, (zumal im Hinblick auf das Darüberliegen einiger Erwerbszweige und die so mehr als sonst freien Arbeitskräfte in dem bevorstehenden Winter einer- und andererseits auf die doch hier und da auftretende Nachfrage nach Arbeitskräften) hierauf noch besonders mit dem Bemerkten hinzuwirken, daß die Arbeitskräfte suchenden Arbeitgeber unter genauer Angabe der von dem Arbeiter zu übernehmenden Verpflichtungen und der Arbeitsbedingungen sich an die Herbergen zur Gehmuth zu Großenhain oder Riesa und die Herberge zu Rabenburg wenden mögen, und daß weiter die Amtshauptmannschaft im Interesse des Fortkommens von Arbeitssuchenden, soweit es möglich, zur Vermittelung der Erlangung etwaiger positiver Ausweise bereit sein wird.

Großenhain, am 26. September 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

2399 E.

Im Gasthose zur „Linde“ in Neuweiba — als Versteigerungsort — kommen
Montag, den 14. October 1901,
vorm. 10 Uhr,
2 Pferdebreiten, 3 Separator, 2 Großmähmaschinen, 1 Miesenegge, 1 Sonettege und 1 Dreschmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 9. October 1901.
Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Freibank Riesa.

Morgen **Samstag, den 12. October d. J.**, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. und das Fleisch eines Schweines in gelochtem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 11. October 1901.
Die Direktion des hies. Schlachthofes.
J. B. Müller.

Montag, den 14. October 1901,
vorm. 11 Uhr,
kommen im Auktionslokale hier, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa Korke, 2 photogr. Handapparate, 1 Stereoskop, 2 Faß Weißwein und 1 Faß Rothwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 9. October 1901.
Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbiten uns bis späteste 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes.
Die Geschäftsstelle.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 11. October 1901.

Nächsten Sonntag tagt hier der Kolingau-Berband der Gabelsberger Stenographenvereine. Die Versammlung findet im „Kronprinz“ statt. Den Festvortrag hält Herr Oberlehrer Käthe. Auch wird ein Wettstreiten stattfinden.

Die Leipziger Kanalprojekte gelangten bereits in der Sitzung der Stadtverordneten Leipzigs am vorigen Mittwoch wieder zur Erörterung. Es lagen diesbez. Eingaben vor von der Kunstanstalt Grimme & Hempel, sowie den Herren Rudolf Sack und Genossen und schließlich des Verkehrsvereins zu Leipzig, die alle drei Wünsche auf Herstellung von Wasserstraßen nach Leipzig zum Ausdruck bringen. Während der Verkehrsverein zu Leipzig im Allgemeinen die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße nach Leipzig wünscht, sprechen die beiden anderen, im Wortlaute gleichen Eingaben für bestimmte Kanalprojekte aus. Die Petenten bitten, falls von den sächsischen Behörden eine Petition an die Ständekammer um Herstellung eines Großschiffahrtskanals Riesa — Leipzig gerichtet wird, gleichzeitig die Fortsetzung des Canals bis zum industriellen Westen Leipzigs zu verlangen. Sollte in diesem Projekt abgesehen werden, so bitten die Petenten für den Elster-Soale-Canal einzutreten und einen Eventualantrag auf dessen Fortführung an die Stände mitzulegen zu wollen. — In der Sitzung gab Herr Stadtbaurath Franze kurzen Aufschluß über den gegenwärtigen Stand der Kanalprojekte. Das Projekt Riesa-Leipzig ist von Rath an das Finanzministerium mit der Bitte, dasselbe in technischer Beziehung zu prüfen, abgegeben worden. Dies ist inzwischen geschehen, das Projekt ist mit verschiedenen Einwendungen, wie bezüglich der Bahnkreuzungen u. a., zurückgekommen. Der Rath hat nunmehr das Bescheid beantragt, die Abänderungen vorzunehmen. Bezüglich des Elster-Soale-Canals ist im vergangenen Jahre eine Anfrage von Preußen aus ergangen, ob nicht die Luppe canalisiert werden könnte. Auf diese Anfrage hin hat sich ein Comité gebildet, das ein Projekt ausgearbeitet hat, welches in den nächsten Tagen dem Rathe vorzulegen wird. Den Anträgen der Ausschüsse gemäß wurden hierauf die Eingabe des Verkehrsvereins dem Rathe zur Berücksichtigung, die Eingaben der Kunstanstalt von Grimme & Hempel und Rudolf Sack und Genossen dem Rathe zur Erwägung überwiesen.

Die Ende voriger und Anfang dieser Woche niedergegangenen bedeutenden Regenmassen haben auch auf den Wasserstand der Elbe erheblichen Einfluß gehabt und denselben in gewünschtem Maße verbessert, es dürfte auch nach den Meldungen von der Oberelbe noch weiterer Wasserzuwachs zu erwarten sein. Seit dem 4. d. M. hat sich hier der Wasserstand um 146 cm erhöht. Er wurde folgendermaßen notirt:

Datum	Elbe																
	Wasserstand	Weg	Weg	Weg	Weg	Weg	Weg	Weg	Weg	Weg							
4.	+	8	-	36	-	16	-	34	-	39	-	75	-	62	-	172	133
11.	+	154	+	126	+	128	+	211	+	118	+	126	+	90	+	78	47

Die vor längerer Zeit begonnene Erneuerung der Grenzmauer und Grenzpfähle an der sächsisch-preussischen Landes-

grenze hat, wie das „Leipz. Tagebl.“ berichtet, erhebliche Fortschritte gemacht, so daß die Arbeiten ihrem Ende entgegengehen. Es haben wiederholt Begehungen der Grenze durch die Vertreter der beiderseitigen Regierungen stattgefunden, ebenso ist eine solche Begehung durch die Hoheitskommissare für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Ein selten großer Kärbis, 48 1/2 Pfund wiegend, aus dem Garten H. Albrecht stammend, ist zu sehen in dessen Schaufenster, Weitznerstraße 20.

Mit dem Ende September war die Frist abgelaufen, in welcher die durch das Münzgesetz vom Jahre 1873 ins Leben gerufenen und nur bis 1879 tatsächlich zur Ausprägung gelangten goldenen Fünfmarsstücke noch bei den unabhängigen Köffen eingelöst wurden. Gegenwärtig sind sie nicht mehr eine Münze, die für Zahlungen in Verwendung kommen kann, auch keine mehr, deren Werth fünf Mark gleichkommt. Insgesamt waren von den goldenen Fünfmarsstücken für rund 28 Millionen Mark zur Ausprägung gekommen, schon früher hatte man angenommen, daß etwa 1/3 dieser Summe nicht zur Einlösung gelangen würde, weil die entsprechenden Münzen in Sammlungen zurückgehalten würden, zu Schmuckstücken oder Gebrauchsgegenständen verwendet wären u. s. w. Der Abschluß der Einlösung der goldenen Fünfmarsstücke hat gezeigt, daß diese Annahme richtig gewesen ist. Es sind rund 24 Millionen Mark zur Einlösung gelangt, so daß für 4 Millionen Mark goldene Fünfmarsstücke sich in privatem Besitz befinden und darin nunmehr auch bleiben werden.

In dem abgelaufenen Prüfungsjahre 1900/1901 sind vor den zuständigen Prüfungskommissionen in Leipzig 105 Aerzte, 6 Zahnärzte und 44 Apotheker geprüft und approbirt worden.

Für Sachsen, dessen Industrie in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, ist der Nachweis des Einkommens aus den einzelnen Einkommensquellen von besonderem Werthe. Es betrug ohne Abzug der Schulzinsen im Jahre

	1879	1900
Grundbesitz	218 238 971 M.	329 236 518 M.
Renten	111 713 392 .	288 780 774 .
Gehalt und Löhne	364 651 115 .	1 103 234 810 .
Handel und Gewerbe	350 379 804 .	681 969 876 .

Hiernach betrug in dem Zeitraum 1879 bis 1900 die Zunahme des Einkommens aus

Grundbesitz	110 996 547 M. (50,9 Proz.)
Renten	177 067 382 . (158,5 .)
Gehalt und Löhne	738 583 695 . (202,5 .)
Handel und Gewerbe	331 589 872 . (94,6 .)

Am geringsten ist die Zunahme des Einkommens aus Grundbesitz. Sicherlich ist diese auch weniger auf gesteigerten Ertrag landlichen Grundbesitzes als auf Vermehrung städtischer Wohngebäude zurückzuführen. Die große Zunahme der Einkommen aus Gehalt und Löhnen, Renten, Handel und Gewerbe ist der beste Beweis für die bedeutende Entwicklung der gewerblichen Industrie in Sachsen.

Von einer allzuträgen Auffassung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage glauben die „Hamburger Beiträge“ weichen zu lassen, indem sie namentlich auf die Thatsache verweisen, daß in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres der Schiffverkehr in dem größten deutschen Hafen nicht nur keinen Rück-

gang, sondern sogar einen namhaften Fortschritt erfahren hat. Die „Allg. Ztg.“ weist ausdrücklich darauf hin, daß der deutsche Export nicht zu wünschen übrig lasse und namentlich unseren Konkurrenten jenseits des Kanals schwere Verlegenheiten bereite. Hoffentlich wird die Besserung bald derartig, daß ein Jeder etwas davon merkt.

Nach den Berichten des 10. Blindenlehrerkongresses, der in Breslau tagte, giebt es in Deutschland etwa 42 000 Blinde, von denen jedoch nur 6000 in Anstalten untergebracht sind. Am besten ist für diese Armen im Königreich Sachsen gesorgt, wo in vier Anstalten 275 Blinde leben, während die übrigen auf jede Weise, durch Arbeitsnachweis und Krankenversicherung, unterstützt werden. Aus einem Vortrage des Professors Cohn geht die traurige Thatsache hervor, daß nicht weniger als 44 Prozent sämmtlicher von ihm beobachteter Fälle als „unbedingt vermeidbar“ bezeichnet werden müssen. Ganz besonders furchtbar wirkt nach immer die Augenentzündung der Neugeborenen, von den Aerzten „Blennorrhoe“ genannt. In Breslau hatten 70 Prozent aller blinden Kinder unter zehn Jahren ihr Augenlicht durch diese mörderische Krankheit verloren. Und doch genügt in Wirklichkeit eine sehr geringfügige Vorsichtsmaßregel, um die Erkrankung mit unfehlbarer Sicherheit abzuwenden. Ihre Ursache ist ein von Professor Dr. Reisser entdeckter Pilz, der bei der Geburt leicht in das Auge der Kinder geräth. Dieser Pilz kann aber, wie Professor Credee schon vor 20 Jahren gefunden hat, durch einen einzigen Tropfen einer gewissen Silberlösung unschädlich gemacht werden. Professor Cohn nennt daher Credee einen der größten Wohltäter der Menschheit und glaubt mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß die Augenentzündung der Neugeborenen aus der Liste der Volkskrankheiten schwinden müsse, wenn nur Eltern, Aerzte und Hebammen zusammenwirken, um die Silberlösung jedem Neugeborenen einzuträufeln. Professor Cohn läßt die 33 Kinder der Breslauer Blindenanstalt zusammen photographiren und ihr Bild mit folgender Unterschrift an den verschiedensten Orten öffentlich ausstellen: „Diese 33 Kinder haben ihr Augenlicht durch die Eiterung der Neugeborenen verloren. Ein einziger Tropfen Credee'scher Silberlösung hätte alle 33 Kinder sicher vor Erblindung bewahrt!“

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, in Silberdorf bei Chemnitz eine neue Apotheke errichten zu lassen; dieselbe ist thronisch in die Mitte zwischen dem alten und dem neuen Ortstheil zu legen. Im Uebrigen bleibt endgültige Entscheidung wegen des zu wählenden Grundstücks vorbehalten. Gesuche um die bezügliche Konzession sind bis zum 15. November schriftlich bei der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz einzureichen. Beizufügen sind der Approbationschein, die Zeugnisse über die Beschäftigung als Gehilfe, der Nachweis über die Staatsangehörigkeit und ein Lebenslauf.

Großenhain, 11. October. Der Herrlich hier in hohem Alter verstorbenen Petrus, hiesiger Kupferschmiedemeister Müller vermachte dem hiesigen Bürgerhospital in seinem Testament ein Betrag von 10 000 Mark. Die Preussler-Stiftung erstelt ein Vermächtniß von 3000 Mark.